LandesKorrespondenz
MedienInfo

I N F O R M A T I O N

zur Pressekonferenz

mit

Markus ACHLEITNER
Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat

Wilfried ENZENHOFER
Geschäftsführer Upper Austrian Research GmbH

Daniela KIRCHBERGER
Projektleiterin PROFACTOR GmbH

Weitere Gesprächsteilnehmer:

Christoph BREITSCHOPF, Geschäftsführer PROFACTOR GmbH
Andreas PICHLER, Wissenschaftlicher Leiter PROFACTOR GmbH

am

5. Mai 2023, 09:30

zum Thema

Spitzenforschung in Oberösterreich als Schlüssel zur Nachhaltigkeit

Upper Austrian Research-Netzwerk weiter auf Erfolgskurs

Rückfragen-Kontakt:
Michael Herb, MSc, Presse LR Achleitner, Tel. 0664/6007215103
Petra Mayer-Hejna, MSc, Research Communication UAR, Tel. 0664/9658926
Oswald Bratu, MA MBA, Kommunikation PROFACTOR, Tel. 0676/840967320

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-11412
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat ACHLEITNER:

Oberösterreich mit Spitzenforschung auf dem Weg zur Modellregion für Nachhaltigkeit

„Mit der Wirtschafts- und Forschungsstrategie #upperVISION2030 hat sich Oberösterreich zum Ziel gesetzt, Modellregion bei der Umsetzung nachhaltiger Kunststofflösungen, bei der Anwendung nachhaltiger Energiequellen – wie etwa klimaneutraler Wasserstoff – und bei der Entwicklung nachhaltiger Fahrzeugkonzepte zu sein. In diesem dynamischen Innovationsgeschehen spielt das Forschungsnetzwerk der Upper Austrian Research (UAR) – der Leitgesellschaft für Forschung des Landes Oberösterreich – eine besonders zentrale Rolle. An rund 1.200 Projekten haben die Forschungsbeteiligungen der UAR im Jahr 2022 gearbeitet. Mit einer Betriebsleistung von 113 Millionen Euro im Jahr 2022 liegt das Forschungsvolumen auf konstant hohem Niveau“, **freut sich Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat Markus Achleitner über die Forschungsbilanz des Jahres 2022.**

Erfolgsrezept Kooperation:

Forschung & Entwicklung sind gefordert, Wege hin zur Klimaneutralität, zu einer kreislauforientierten Wirtschaftsweise sowie einer nachhaltigen Energie- und Mobilitätswende zu gestalten. Eine nachhaltige Wirtschaft bedeutet nachhaltige Chancen. Oberösterreichs Unternehmen liegen schon heute mit modernsten Umwelttechnologien im Spitzenfeld. Dieser Weg wird durch zukunftsweisende Innovation konsequent weiterverfolgt.

„Unser Erfolgsrezept ist das starke Zusammenwirken von Forschung, Wirtschaft und Politik – denn Top-Leistungen sind nur durch eine enge Kooperation möglich. Die tragenden Eckpfeiler sind eine innovationsaktive Unternehmenslandschaft, eine kräftige und nach den Bedürfnissen der Wirtschaft ausgerichtete Forschung – wie das Forschungsnetzwerk der UAR – sowie innovationsfördernde Impulse seitens der Politik. Das macht unser Bundesland zu einem starken Nährboden für Innovation, Exzellenz und Wachstum“, betont Landesrat Achleitner.

Innovationsfördernde Impulse

Mit der oö. Wirtschafts- und Forschungsstrategie #upperVISION2030 – die den Blick auf die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen richtet – soll Oberösterreich in Europa zum wirtschaftlichen Taktgeber in punkto Nachhaltigkeit werden. *„Um die Ziele unserer Strategie #upperVISION2030 erreichen zu können, richten wir die oö. Wirtschafts- und Forschungsförderungen entsprechend darauf aus. Es sollen jene von diesen Instrumenten profitieren, die Klimaschutz und Nachhaltigkeit aktiv vorantreiben. Wir setzen somit stark auf positiv verstärkende Anreizsysteme, die zukunftsfitte Innovationen hervorbringen. Diesen Weg werden wir konsequent weiter gehen“*, bekräftigt Landesrat Achleitner.

Der eingeschlagene Weg zeigt im strategischen Handlungsfeld „effiziente und nachhaltige Industrie und Produktion“ Wirkung – wie der OÖ. Standortbericht 2022 belegt:

- So gingen der sektorale energetische Endverbrauch in Unternehmen sowie die CO_2-Emissionen der heimischen Industrie zurück.
- Zugleich ist der Anteil der umweltorientierten Bruttowertschöpfung der Sachgütererzeugung sowie des energetischen Endverbrauchs an erneuerbaren Energiequellen weiter angestiegen.
- Weiters zieht es mehr Erwerbstätige in das Branchenumfeld Automatisierung, Mechatronik und Robotik – auch dieser Anteil ist kontinuierlich angestiegen.

Bewährte Forschungspartner

Beim aktiven Innovationsgeschehen vertrauen Unternehmen auf bewährte Forschungspartner und kompetente Know-how-Träger. Solche sind die Forschungszentren im Netzwerk der Upper Austrian Research (UAR). Die Beteiligungsgesellschaften der UAR zählen insgesamt 700 Firmenpartner-schaften – vom innovativen KMU bis hin zum Hightech-Leitbetrieb. Von den führenden Industriebetrieben in Oberösterreich arbeiten nahezu alle mit Forschungszentren aus dem UAR Innovation Network zusammen. Die Innovationskompetenz der UAR-Forschungsbeteiligungen wird durch rund 400 Patente und Lizenzen, welche aus der kooperativen Forschungsarbeit bestehen, untermauert.

„Bereits zum neunten Mal in Folge ist Oberösterreich der Patente-Kaiser unter den österreichischen Bundesländern. Mehr als ein Fünftel der österreichweiten Erfindungen haben ihren Ursprung in Oberösterreich. Das ist ein klarer Beleg für die Innovationsstärke der heimischen Unternehmen und Forschungseinrichtungen. In kooperativer Forschungsarbeit leistet das UAR Innovation Network dabei einen

zentralen Beitrag“, sieht Landesrat Achleitner diese Zahlen als wichtigen Zukunftsgarant. Insbesondere im Handlungsfeld der „effizienten und nachhaltigen Industrie und Produktion“ führt Oberösterreich das Spitzenfeld an: Hier liegen die Zahlen der Patentanmeldungen mit mehr als 50 Prozent weit über dem Bundesdurchschnitt (auf Basis der Patentanmeldungen pro eine Million Einwohner/innen im Jahr 2019: OÖ 5,52 und Ö 3,6).

Exzellenz in der Forschung

Drei COMET-Zentren (Competence Centers for Excellent Technologies) aus dem UAR Innovation Network mit Hauptsitz in OÖ haben Anfang des Jahres ihr neues Forschungsprogramm gestartet. Mit den jeweiligen Kern-kompetenzen und einem Forschungsvolumen für vier Jahre von rund 22 Mio. Euro je Zentrum treiben sie intensiv Aspekte der Nachhaltigkeit voran: Mit dem Forschungsprogramm „INTEGRATE“ schafft das Software Competence Center Hagenberg (SCCH) durch moderne, intelligente Digitalisierung mehr Effizienz. Wood K plus treibt die Transformation zu einer nachhaltigen Bioökonomie voran und K1-MET hat sich dem Ziel einer nachhaltigen und klimaneutralen Metallurgie verschrieben.

Wichtige Player im Rahmen der OÖ. Wasserstoff-Offensive 2030:

„K1-MET ist auch ein wichtiger Player in der OÖ Wasserstoff-Offensive 2030: Das Zentrum hat im Bereich der Dekarbonisierung der Industrie durch den Energieträger Wasserstoff starke Kompetenzen aufgebaut, ist in zahlreichen Projekten engagiert und wird den Weg zu CO_2-neutralen Produktionsprozessen weiter mitgestalten“, hebt Landesrat Achleitner hervor.

Mit dem neuen Partner of UAR Innovation Network – dem COMET K1-Zentrum HyCentA – arbeiten zahlreiche Leitbetriebe wie Bosch oder die voestalpine sowie Forschungszentren wie PROFACTOR und K1-MET im Rahmen von Projekten zusammen. Das Zentrum forscht in allen Bereichen der Wasserstoffwirtschaft. Das reicht von Innovationen bei der Erzeugung von Wasserstoff über neue Speicher- und Verteilungstechnologien bis hin zur Anwendung in der Mobilität, der Industrie und dem Energiesektor.

Internationale Strahlkraft

Um dem Innovationsstandort Oberösterreich in punkto Nachhaltigkeit eine internationale Strahlkraft zu verleihen, ist die grenzübergreifende Zusammenarbeit ein wesentlicher Schlüsselfaktor:

- Mit rund 400 Partnerschaften in der Wissenschaftscommunity – davon sind über 40 % internationale Organisationen – sind die Beteiligungsgesellschaften der UAR weltweit bestens vernetzt.
- Bei in etwa einem Viertel der Forschungsprojekte der UAR-Gruppe sind internationale Partner mit an Bord.
- Ein wichtiges Instrument für die internationale Zusammenarbeit ist das Rahmenprogramm für Forschung und Innovation der EU, bei dem die Forschungszentren aus dem UAR Innovation Network aktiv sind.
- Im Bereich der außeruniversitären Forschung zeigt sich PROFACTOR beim Abholen von Fördermitteln aus den EU-Rahmenprogramm besonders erfolgreich. Im aktuellen Programm Horizon Europe, welches 2021 gestartet hat, rangiert das Forschungszentrum sogar auf Platz 1 im Ranking nach dem Forschungsvolumen für Oberösterreich (Stand Horizon Europe Bericht 12/2022).

Konsequente Umsetzung des Strategischen Programms

„Die UAR ist seit mehr als 20 Jahren ein Turbo für Oberösterreichs Forschungslandschaft. Die Leitgesellschaft für Forschung des Landes OÖ koordiniert unter anderem den rollierenden Planungsprozess im Rahmen von #upperVISION2030 innerhalb der heimischen Forschungslandschaft. Das UAR Innovation Network trägt maßgeblich zur konsequenten Umsetzung der strategischen Schwerpunkte bei“, unterstreicht Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat Markus Achleitner.

DI Dr. Wilfried ENZENHOFER, GF Upper Austrian Research GmbH:

Hohe Innovationsdynamik der UAR-Gruppe

„Die vergangenen Jahre sind durch globale Herausforderungen geprägt. Insbesondere in solchen fordernden Zeiten sind wir ausgesprochen stolz darauf, mit dem UAR Innovation Network verlässlicher Innovationspartner zu sein. In den 10 Forschungsbeteiligungen der UAR arbeiten mehr als 1.000 Mitarbeiter/innen an Zukunftstechnologien vorwiegend für eine effiziente Produktion. Die Gruppe ist in den letzten fünf Jahren um rund 60 % gewachsen. Diesen stetigen Erfolgskurs verdanken wir dem Engagement und Know-how der Forscher/innen sowie dem Vertrauen der Partner aus Wirtschaft und Wissenschaft“, **erklärt DI Dr. Wilfried Enzenhofer, MBA, Geschäftsführer der Upper Austrian Research – die Leitgesellschaft für Forschung des Landes Oberösterreich.**

Die UAR hält Beteiligungen an insgesamt 10 außeruniversitären Forschungszentren und steuert als Leitgesellschaft für Forschung des Landes Oberösterreich die Entwicklung von 8 weiteren Forschungsgesellschaften mit. Insgesamt zählt das UAR Innovation Network 18 Forschungseinrichtungen. Mit der Forschungsarbeit wird Nachhaltigkeit intensiv vorangetrieben. Dabei werden mit den Kernkompetenzen – digitale Technologien, smarte Systeme und nachhaltige Materialien – die unterschiedlichen Aspekte umfassend adressiert – wie CO_2-Neutralität & Energieeffizienz, Kreislaufwirtschaft & Bioökonomie, Ressourceneffizienz & nachhaltige Prozesse durch Digitalisierung. Das breite Forschungsspektrum ist in vielen Industriebranchen übergreifend relevant – die folgenden beispielhaften Innovationen sind nur ein kurzer Auszug:

CO_2-Neutralität und Energieeffizienz

- Digitale Produktentwicklung: Das Know-how im Bereich der digitalen Produktentwicklung leistet unter anderem bei der Elektrifizierung in allen Bereichen der Antriebstechnik und Mobilität einen wesentlichen Beitrag zur Dekarbonisierung. Mit dieser Expertise wurde bereits erfolgreich die Entwicklung CO_2-neutraler Antriebstechnologien unterstützt – von der Schifffahrt bis hin zur Bauwirtschaft.
- Technologien für mehr Energieeffizienz: Es wurde ein Prototyp eines äußerst kompakten und energieeffizienten On-Board-Chargers für E-Autos entwickelt. Diese „Tiny Power Box“ zeichnet sich durch bidirektionales Laden und Entladen aus. So wird die Autobatterie auch zum flexiblen Stromspeicher für erneuerbare Energie –

eine Entwicklung, die über die E-Mobilität hinaus relevant ist und in unterschiedlichen Bereichen zur Anwendung kommen kann. Das Erfolgsprojekt ist nun in der nächsten Entwicklungsphase – nochmals verkleinerte und leistungsstärkere On-Board-Charger sollen erprobt werden.

Kreislaufwirtschaft & Bioökonomie

- Wertvolle Rohstoffe wiederverwenden: Lithium-Ionen-Batterien sind nicht nur Basis der E-Mobilität. Solche leistungsstarken Batterien werden oftmals für kritische Anwendungen in der Industrie oder in der Medizintechnik eingesetzt. Unter der Devise „heute an morgen denken“ wird frühzeitig an neuen Recycling-Strategien geforscht, um Materialkreisläufe der wertvollen Rohstoffe zu schließen. Die Kombination der Disziplinen Abfallwirtschaft, Verfahrenstechnik, Metallurgie und Biotechnologie sorgt dafür, dass zum Lebensende der Batterien keine zu deponierenden Abfallstoffe entstehen.
- Biobasierte Carbon-Werkstoffe und Keramiken: Es wird intensiv an innovativen, zukunftsweisenden Verfahren und Materialien zur Herstellung von Carbonfasern, porösen Carbonmaterialien und Keramiken auf Basis von biogenen Rohstoffen wie Lignin und Cellulose geforscht. Unter anderem wurden biobasierte Aktivkohlefasern entwickelt, welche erfolgreich als Elektroden in Energiespeichern im Einsatz sind.

Ressourceneffizienz und Digitalisierung

- Schlüsseltechnologie der Digitalisierung: Digitalisierungsinitiativen in Richtung Effizienz und Nachhaltigkeit brauchen in der Anwendung immer mehr Daten. Die drahtlose Kommunikation ist eine Schlüsseltechnologie. In Linz wird intensiv an den Mobilfunkstandards von morgen geforscht. Mit einem 5G-Testbed nimmt die Vernetzung in den Produktionshallen weiter Fahrt auf. Und während 5G zunehmend in die industrielle Anwendung gebracht wird, wird bereits an der nächsten Generation 6G geforscht. Neben Schnelligkeit und Sicherheit steht dabei Nachhaltigkeit ganz im Fokus.
- Fehlerlose Produktion: Kein Ausschuss bedeutet höhere Ressourceneffizienz. Um Spitzenleistungen in der Fertigung durch fehlerlose Prozesse und Produkte zu ermöglichen, wird umfassend im Bereich „Zero-Defect Manufacturing“ geforscht. Mittels Virtualisierung und dem Einsatz von Künstlicher Intelligenz sollen Produktionsprozesse und -systeme weiter optimiert und die Effizienz durch die Verknüpfung von Produktionsschritten gesteigert werden – unter anderem z.B. auch in der Produktion von Photovoltaik-Anlagen. Mit dem Aufbau einer Pilotlinie bei PROFACTOR sollen neue Ansätze entwickelt, getestet und demonstriert werden. In

einer starken Partnerschaft mit der AIT Austrian Institute of Technology GmbH wird am Standort Steyr an zukunftsweisenden Innovationsthemen geforscht.

DI Daniela KIRCHBERGER, Projektleiterin PROFACTOR GmbH:

Forschung in den vielen Facetten der Nachhaltigkeit

Die Fertigungsindustrie befindet sich in einem tiefgreifenden Wandel. Nachhaltigkeit ist dabei ein zentrales Thema und zieht sich in der industriellen Fertigung über den gesamten Lebenszyklus von Produkten – von der Beschaffung von Rohstoffen über die Herstellung von Produkten bis hin zu deren Wiederverwertung. Im Bereich der Forschung und Entwicklung liegen dabei noch viele Herausforderungen. Die nachfolgenden Forschungsprojekte von PROFACTOR adressieren die unterschiedlichen Aspekte und sind ein Auszug der großen Themenbreite:

Ressourceneffiziente Produktion durch Künstliche Intelligenz (KI):
Der Einsatz Künstlicher Intelligenz (KI) ermöglicht die Erfassung, Bewertung und Steuerung von Produktionsprozessen – und damit auch, diese ressourcen-effizient und humangerechter zu gestalten. Das Projekt Zero^3 geht über den Ansatz von Zero Defect Manufacturing (eine fehlerlose Produktion) hinaus und hat den effizientesten Einsatz der drei wichtigsten Produktionsparameter im Fokus: Ressourcen, Menschen – also Fachkräfte – sowie Daten. Im Zuge dieses Projekts ist erstmals das Ziel einer verlässlichen und aktuellen Datenbasis über alle Wertschöpfungsströme von Unternehmen verankert. In Form einer „Sustainability Monitoring Plattform“ soll es Unternehmen möglich werden, wertstromübergreifend Engpässe und Potenziale zu identifizieren. Zudem sollen konkrete Handlungsempfehlungen dabei unterstützen, die Produktion nachhaltig, humanzentriert und ökonomisch auszurichten.

Damit dies gelingt, arbeitet PROFACTOR in Use-Cases an der Entwicklung und Bewertung von Umsetzungslösungen, die in der industriellen Praxis einen deutlich positiven Einfluss auf Produktivität und Nachhaltigkeit bringen sollen. Zum Beispiel sollen durch den Einsatz von Künstlicher Intelligenz Energie- und Medienströme optimiert werden, um Einsparungs- und Einsatzpotenziale bei Ressourcen zu heben. Auch nachhaltige, skalierbare Produktionskonzepte im Umfeld Mensch-Maschinen-Kollaboration sind ein Ziel. Im Rahmen dieses Projekts mit einem Budget von 4,8 Mio. Euro wird mit renommierten Industriepartnern zusammengearbeitet wie BMW Motoren, Fabasoft, FACC, STIWA oder TIGER Coatings. Mit der „Sustainability Monitoring Plattform“ bekommt die Industrie ein wichtiges Instrument, um die Ressourceneffizienz

der gesamten Wertschöpfungsströme und deren Zusammenhänge umfassend bewerten zu können.

Humanzentrierte Produktion im Sinne der Nachhaltigkeit & Industrie 5.0:
Remanufacturing – die Reparatur – ist ein wesentlicher Bestandteil der Kreislaufwirtschaft, da die Verlängerung des Lebenszyklus von Produkten erhebliche ökologische, wirtschaftliche und soziale Vorteile bietet. Reparaturprozesse sind in der Regel einmalig und erfordern die Fähigkeit, in High-Mix-Low-Volume-Situationen (HMLV) – eine hohe Vielfalt bei geringer Stückzahl – bis hin zur Losgröße 1 zu arbeiten. Diese sind auch für (Wieder-)Herstellungsaufgaben in KMU typisch. HMLV-Szenarien sind dadurch gekennzeichnet, dass das Umrüsten, Einrichten und die Inbetriebnahme von Roboterprozessen häufiger erforderlich sind als in der Großserienfertigung.

Das Ziel des Leuchtturm-Projektes, welches vom Austrian Institute of Technology (AIT) gefördert ist, ist die Anwendbarkeit von menschzentrierten Assistenzsystemen. Es geht darum, die Robotik, maschinelles Sehen, KI und fortschrittliche Benutzerinteraktionstechnologien für eine nachhaltige Automatisierung zu kombinieren. Das 4 Jahre andauernde Projekt wird gemeinsam mit der TU Wien und dem AIT durchgeführt.

Remanufacturing von Mineralgussprodukten (Becken) sowie von Formen wird als spezifischer Anwendungsfall aus dem Bereich der nachhaltigen Automatisierung betrachtet. Bildverarbeitungsbasierte Identifikation von Markierungen, die mit Stiften auf kalibrierten Oberflächen aufgebracht wurden sowie 3D-trackingfähige digitale Stifte in Kombination mit Projektionstechnologie wurden als Laborprototypen implementiert und in VR-Studien vorevaluiert. Darüber hinaus diente eine gründliche Aufgaben- und Prozessanalyse als Grundlage für die Werkzeug-, Prozess- und Anlagenkonzeption, die zum sogenannten Mehrplatzkonzept führte. Hierbei werden Roboter auf Linearachsen eingesetzt, um mehrere Arbeitsplätze zu bedienen. Dadurch können auch weitere Arbeiten, wie das Verfugen, Ölen und Bekleben von Bauteilen in der Holzmöbelproduktion und anderen Produktionen, automatisiert werden – ganz im Sinne der Nachhaltigkeit und der Industrie 5.0. Ein Teststand wurde entworfen und wird derzeit nach den ermittelten Spezifikationen gebaut.

Das Wissen aus dem Leuchtturm-Projekt und diversen Cluster-Projekten wird weiterführend verwendet, um im Rahmen des European Digital Innovation Hubs „AI5production“ Digitalisierungsprojekte von KMU und Mid-Caps zu fördern.

Mischtextilien im Kreislauf:

Neben den Anstrengungen Richtung Sammlung und Sortierung birgt das Recycling von Textilien eine weitere große Herausforderung: Mischtextilien. Sie bestehen aus mehreren Fasertypen. Mit derzeitigen Technologien ist ein effizientes Recycling nicht möglich. Es braucht innovative Technologien, die weit über den aktuellen Stand der Technik hinausgehen.

Hier setzt das Projekt „EnzATex“ (Enzymatische Aufarbeitung und Recycling von Textilabfällen) an. Mithilfe von Enzymen sollen Textilien in ihre Bestandteile zerlegt werden. Der Fachbegriff für das Kernstück des Prozesses lautet „enzymatische Hydrolyse“. So werden die in jeweils geringen Anteilen vorhandenen Komponenten aus dem Fasergemisch abgetrennt. Damit kann das verbleibende Polymer rückgewonnen und zu Recycling-Faser verarbeitet werden.

Damit dieser komplexe Prozess in Zukunft effizient funktionieren kann, decken die Projektpartner die gesamte Wertschöpfungskette ab – von der Sammlung und Sortierung der Textilien über die Zerkleinerung und Aufbereitung bis hin zum Recycling, der Faser- und Textilherstellung und der Veredelung. Neben Unternehmen wie LAVU, i-RED, EREMA, Lenzing, IFG Asota, Linz Textil, LAVI, TIGER wirken gleich mehrere Forschungszentren aus dem UAR Innovation Network mit: TCKT, Wood K plus und PROFACTOR.

Über das UAR Innovation Network:

Das UAR Innovation Network zählt insgesamt 18 Forschungseinrichtungen und steht für ein Netzwerk hochkarätiger Public Research Organisations, die Unternehmen – von Start-ups über Klein- und Mittelbetriebe bis hin zu Industriekonzernen – bei der Realisierung ihrer Innovationsvorhaben tatkräftig unterstützen. Gemeinsam mit Wirtschaft und Industrie sowie Partnern aus Wissenschaft und Forschung wird an neuen, innovativen Produkten, Verfahren und Dienstleistungen geforscht.

Member of UAR Innovation Network (Beteiligungsgesellschaften der UAR):

- CHASE - Competence Center CHASE GmbH
- LCM - Linz Center of Mechatronics GmbH
- PCCL - Polymer Competence Center Leoben GmbH
- PROFACTOR GmbH
- Pro2Future GmbH
- RECENDT - Research Center for Non-Destructive Testing GmbH
- RISC Software GmbH
- SAL - Silicon Austria Labs GmbH
- SCCH - Software Competence Center Hagenberg GmbH
- WOOD K plus - Kompetenzzentrum Holz GmbH

Partner of UAR Innovation Network:

- CEST - Kompetenzzentrum für elektrochemische Oberflächentechnologie GmbH
- FFoQSI GmbH
- HyCentA Research GmbH
- K1-MET GmbH
- LIFEtool gemeinnützige GmbH
- LKR - Leichtmetallkompetenzzentrum Ranshofen GmbH
- MCL - Materials Center Leoben Forschung GmbH
- TCKT - Transfercenter für Kunststofftechnik GmbH

Über PROFACTOR:

PROFACTOR, Member of UAR Innovation Network, ist ein führendes Zentrum in der angewandten Produktionsforschung. Die Kernkompetenzen liegen im Bereich der Produktionsforschung mit Schwerpunkt industrielle Assistenzsysteme sowie additive Mikro- & Nano-Fertigung. Das Forschungsunternehmen kann in diesen Bereichen auf zahlreiche innovative Entwicklungen verweisen.